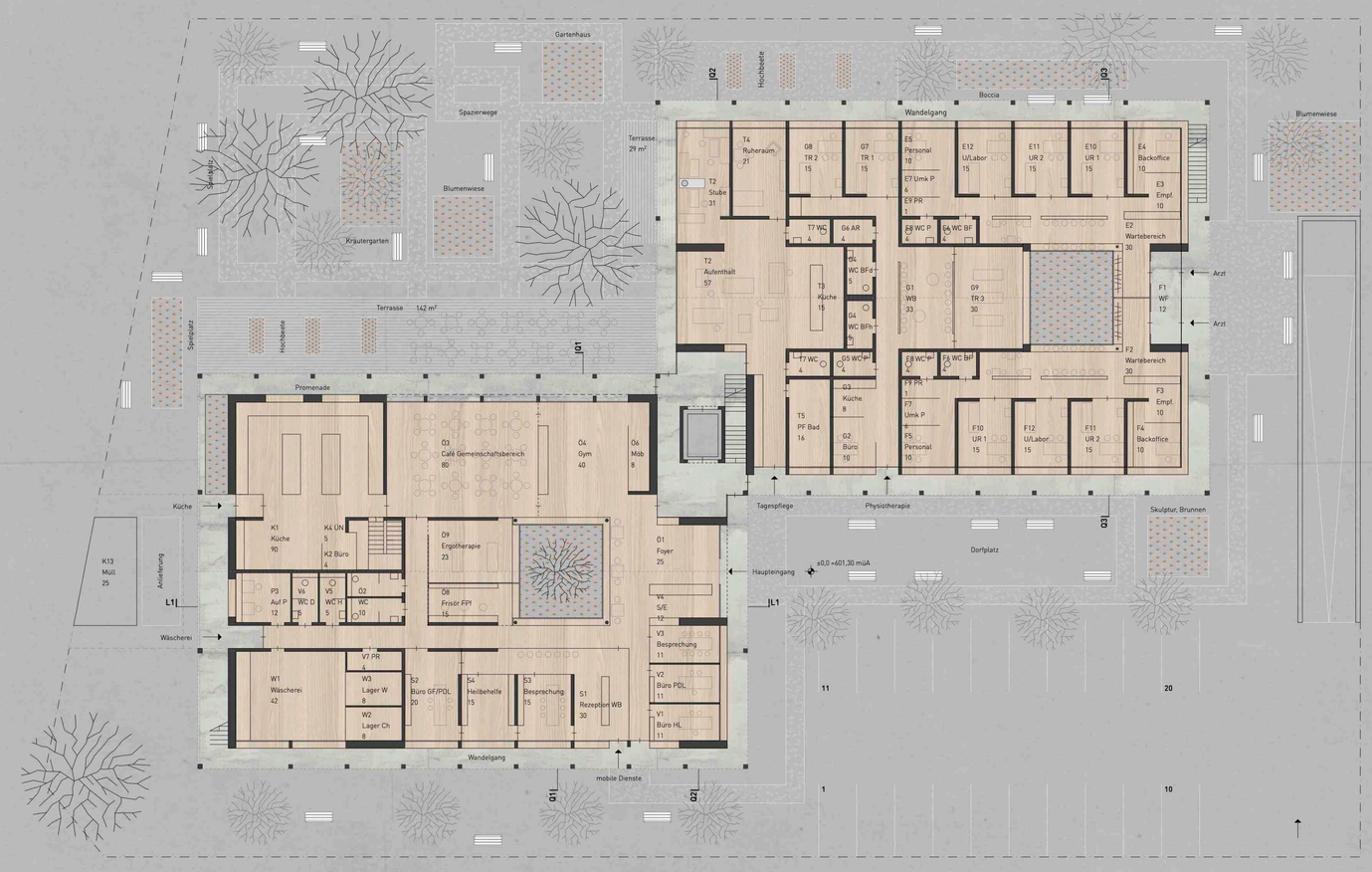
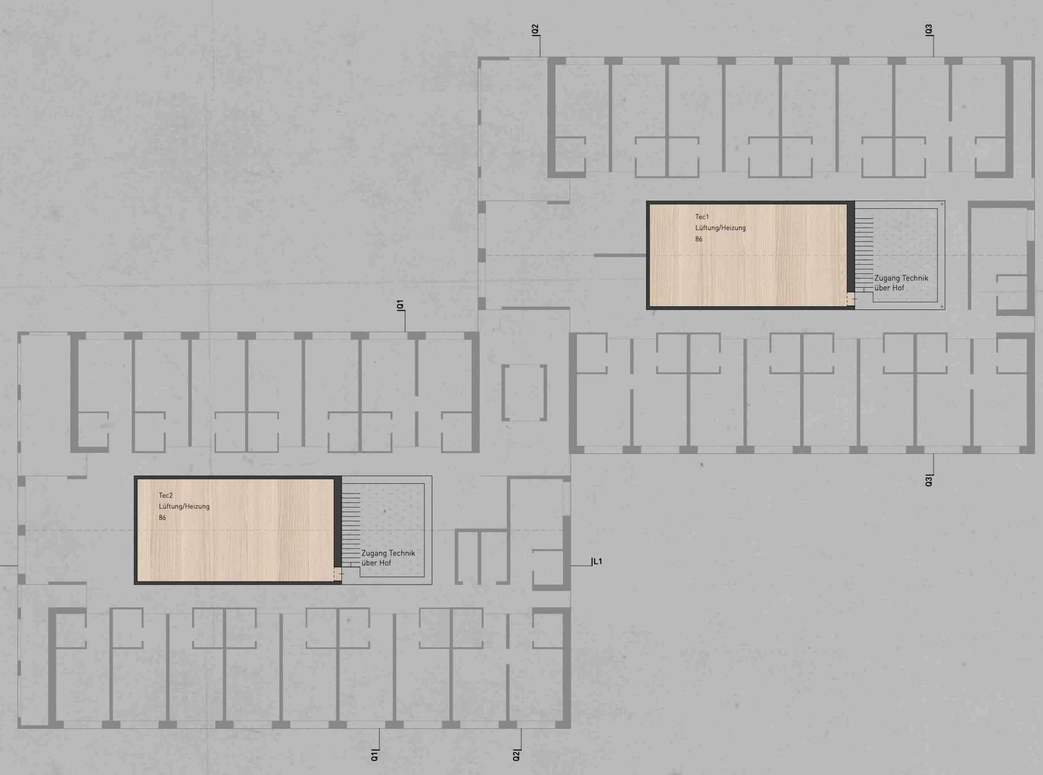
Wettbewerb Wohn- und Pflegeheim Inzing

030201

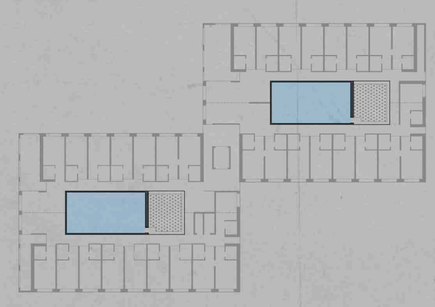


Ebene ± 0 1|200

Ebene +1 1|200



Ebene +2 (Technik) 1|200



Ebene -1 1|200

Motiv, Architektur und Städtebau

Gehen, schauen und gesehen werden - das „Wandeln" ist einer der Grundgedanken, die unserem Entwurf eingeschrieben sind. So umschließt und durchdringt ein Wandelgang zwei diagonal gesetzte Baukörper.
Über Außentreppen oder die an zentraler Schnittstelle gelegene Haupterschließung gelangen BewohnerInnen in ein vielschichtiges Wegenetz. Zwischenräume entstehen und Innenräume werden mit der umliegenden Dorflandschaft verwoben.
Die traditionelle Bauform eines Satteldachhauses erinnert nicht nur in der Dachneigung, sondern auch in der Materialität und der Grundrissgestaltung an ein ortsübliches Bauernhaus. Stube und Terrasse im oberen Geschoss sind auch mit eingeschränkter Mobilität erreichbar.
Die Volumens-Verteilung auf diesem fast ebenen Grundstück ist so konzipiert, dass sich verschiedene qualitätvolle Freibereiche über eine Vierteilung des Grundstücks ergeben. Diagonal verteilen sich zwei Baukörper im Rechteck und bilden ebenfalls diagonal zwei Außenräume: Ein Raum für die Ankunft und die Verteilung (Parken, Dorfplatz, Zufahrten- und Zugänge), ein Raum für das Verweilen (Café-Terrasse und Therapiegarten).

Aus-, Durch- und Einblicke fördern eine natürliche Orientierung innerhalb der Erschließungsräume. Das sich abwechselnde Raumgefüge zwischen offen und geschlossen vermittelt den BewohnerInnen das Gefühl von Vertrautheit.
Die Nähe zu unterschiedlichen Grünflächen kommuniziert eine naturverbundene Atmosphäre. In diesem Kontext ist das Außengrün eine Fortsetzung der inneren Landschaft und umgekehrt. Diese vielschichtigen Außen-Innenraumbeziehungen finden sich auch im Garten wieder, der als erweiterter Wohnraum für die BewohnerInnen im dörflichen Alltag angelegt ist.

Bild 1 Wandelhalle, Meran

Funktionen

Das Obergeschoss beherbergt 2 Wohneinheiten, verteilt auf 2 Baukörper, verbunden über den zentralen Erschließungsraum. Im EG befinden sich zudem die Tagespflege mit Anschluss an den Garten und Terrasse sowie diverse Gesundheits-Einrichtungen. Jeder Raum des Gebäudes ist barrierefrei und/oder mit dem Pflegebett erreichbar.
Dies gewährleistet Flexibilität bei möglichen Nutzungsveränderungen. Von einem Vorbereich für meist jeweils 2 Zimmer gelangt man in die einzelnen großzügigen Privaträume. MitarbeiterInnen haben von ihrem Stützpunkt aus Einsicht in den Zugang, die Aufenthaltsbereiche, die Wandelgänge und die anliegenden Außenbereiche.
Ein abwechselndes Öffnen des Gebäudes lässt ein angenehmes Raumempfinden entstehen. In jedem Geschoss gibt es Terrassen. So ist der direkte Bezug zur Umgebung, zur Landschaft und zum Wetter von fast jedem Punkt gegeben. Plätze zum Spielen, Kommunizieren und Spazieren erzeugen Normalität. Klare Raumbeziehungen tragen zur Orientierung bei. Die Situierung der teilweise öffentlichen Einrichtungen Ärzte und Physiotherapie im Norden der Anlage ermöglicht eine private Nutzung der Gartenfläche im Südwesten.

Bild 2 Höfemuseum, Kramsach

Konstruktion, Materialien, Ökonomie und Ökologie

Die Konstruktion des Gebäudes ist vornehmlich in Holz-Bauweise konzipiert. Die einzelnen Lasten werden in Wandscheiben und Stützen des Erdgeschosses, bzw Untergeschosses abgeleitet. Die Decken bestehen aus einer Holz-Beton-Verbund-Konstruktion (HBV) mit schwimmendem Fußbodenaufbau, die Wände aus mehrschichtigen Elementen mit einer Holzschalung außen. In Zusammenhang mit der Gebäudetechnik wird eine Niedrigenergiefassade mit erhöhter Wärmedämmung angedacht.
Der Atrium-artige Mittelbereich sowie die Wintergarten-ähnlichen Gänge in den Aufenthaltsbereichen wirken als Klimapuffer. Sie speichern solare Gewinne, schützen vor sommerlicher Überhitzung und unterstützen so in optimaler Weise die Konzeption einer klimaaktiven Bauweise. Die Dächer sind so ausgerichtet, dass eine Indach – PV Anlage integriert werden kann. Die Gesamtanlage ist in natürlichen Materialien - sowohl in der haptischen Oberfläche als Holzwerkstoff oder Lehmputz innen als auch in ihrer inneren wärmedämmenden Schicht - geplant.

Bild 3 Wildblumenwiese

Legende Piktogramme

- Nutzflächen gefördert
- Nutzflächen ungefördert
- Nutzflächen vermietet

Bildnachweis

Bild 1, Wandelhalle Meran
https://www.merano-suedtirol.it/ (22.11.23)

Bild 2, Höfemuseum, Kramsach
https://www.museum-tb.at/ (22.11.23)

Bild 3, Wildblumenwiese im Monheim
Zoltan Sasvari,
https://de.wikipedia.org/wiki/Blumenwiese/ (22.11.23)

Wettbewerb Wohn- und Pflegeheim Inzing

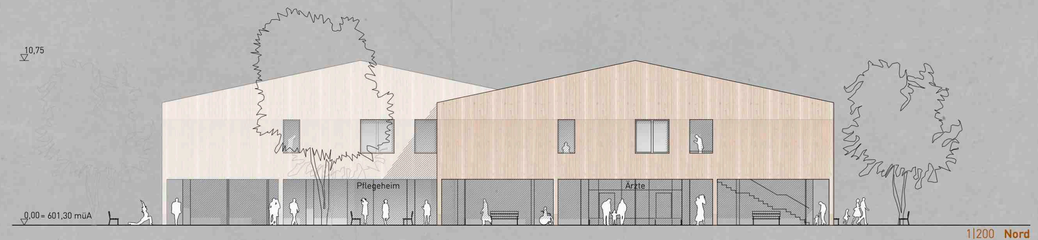
030201

Lageplan 1|500

Schwarzplan 1|2000

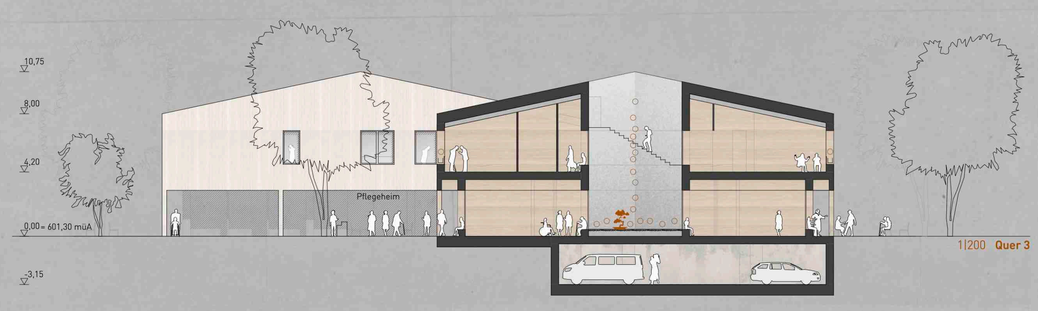
1|200 **West**

Süd 1|200

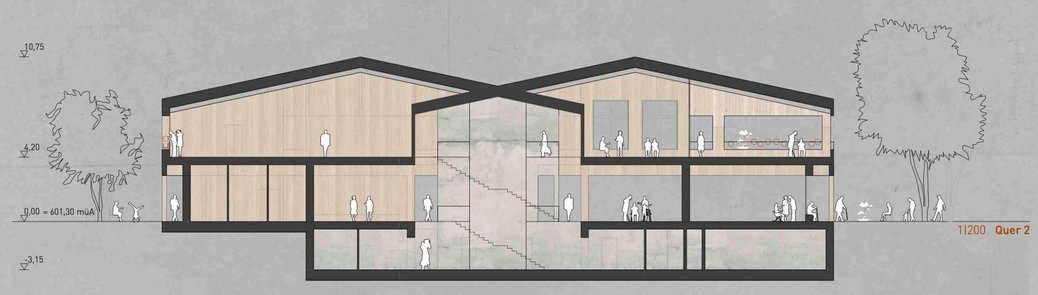


1|200 **Nord**

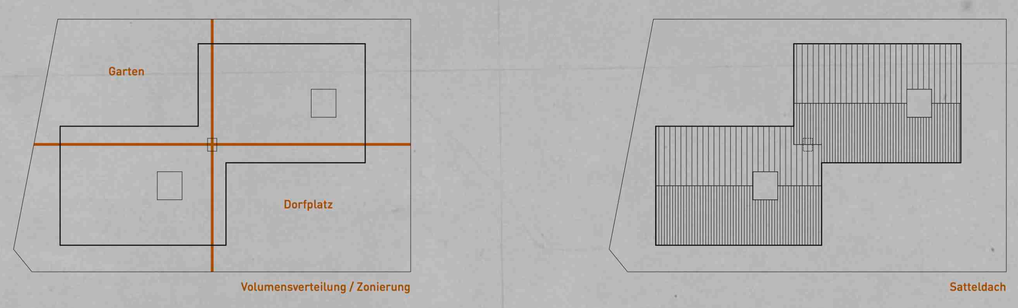
Ost 1|200



1|200 **Quer 3**

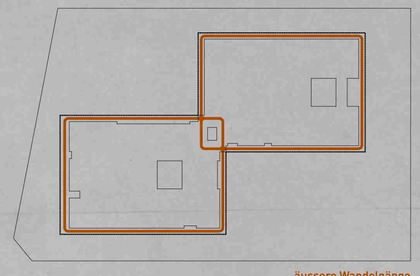


1|200 **Quer 2**

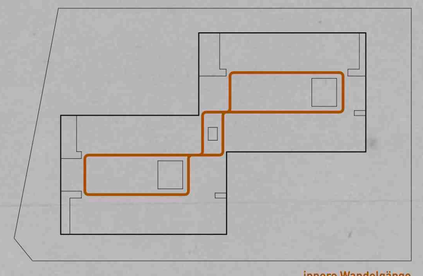


Volumensverteilung / Zonierung

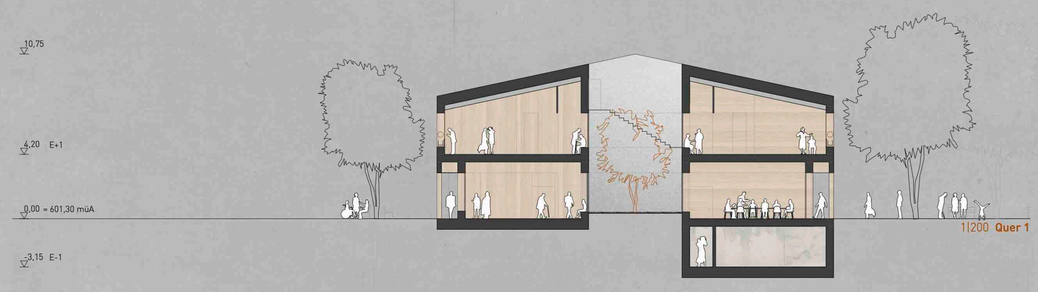
Satteldach



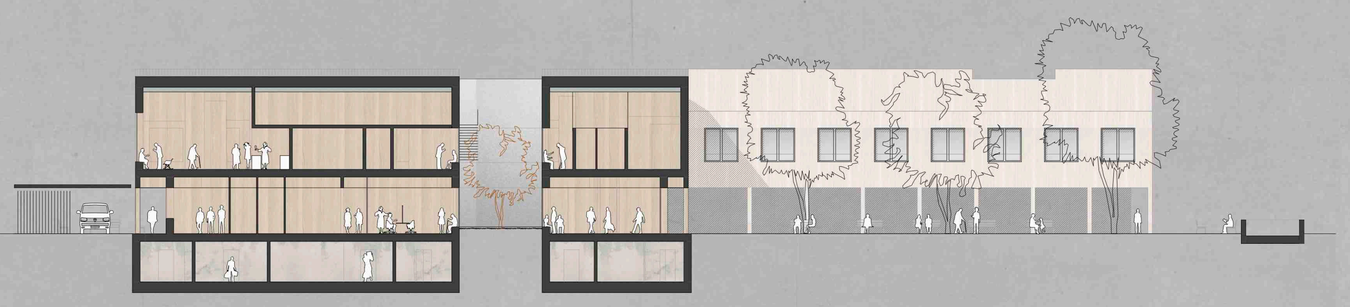
äussere Wandelgänge



innere Wandelgänge



1|200 **Quer 1**



Längs 1 1|200